

## Wenn der Hahn kräht... (1. Mose 2)

Geistlicher Impuls aus der Ludwigskirche für das Erntedankfest mit Verleihung des Grünen Gockels (18. Sonntag nach Trinitatis (3.10.2021)

*Pfarrerin Dr. Christine Ritter*

### GEBET

Lebendiger Gott,

du beschenkst deine Schöpfung und uns alle  
mit deiner Lebenskraft.

Wir danken dir für den fruchtbaren Boden, das erfrischende Wasser,  
Sonnenstrahl und Samenkorn,  
Knospen, Blüten und Früchte.

Sie singen dir ein Loblied, wie die Tiere es tun:

Vögel, Käfer, Schafe, Kühe und alles, was lebt.

Mit ihnen danken wir dir für das Geschenk des Lebens:

für die Luft zum Atmen, für alles, was uns umgibt.

Und wir bitten dich:

Hilf uns zu staunen über die Vielfalt deiner Schöpfung,

Hilf uns, sie behutsam mitzugestalten.

Lass uns auch erkennen, was nicht recht ist

– und was wir daran ändern können.

Gott, du gibst uns und deine Schöpfung nicht auf.

Du bist uns in Jesus Christus nahe,

kommst mitten hinein in unser Leben.

Hilf uns, dir zu vertrauen, immer wieder neu. Amen

*(vgl. Nachhaltiges Wirtschaften, Ökumenische Gottesdienstbausteine Faire Woche 2021, S.2)*

### BIBLISCHER IMPULS MIT LESUNG

Liebe Ökologie, du hast es nicht leicht.

Gar nicht so einfach mit dem Schutz der Natur! Eigentlich ist uns vieles ja klar, doch dann gibt es die Wenn's und Aber's: Was man auch noch berücksichtigen sollte, wer auch zu seinem Recht kommen will... Und was sind die Folgen einer noch so gut gemeinten Idee? Bringt es überhaupt etwas, sich zu engagieren?

Der grüne Gockel, schon im Landeanflug, überlegt sich, ob er nicht vielleicht kehrt machen soll. Aber das wäre doch jammerschade. Inzwischen kennt er sich ja ein bisschen aus mit Kirchen und Kirchtürmen, ist er doch ein Kirchengockel. Er versteht sich als Mutmacher, kräht unserer Gemeinde und dem Umweltteam Mut zu, weitere Schritte zu gehen.

Und die Bibel kennt er auch. Ein Buch aus alter Zeit. Doch Gottes Geist haucht den Wort Leben ein. Er beflügelt auch unseren Geist.

Die Bibel erzählt von der Erschaffung der Welt und der Menschen. Das tut sie auf ganz unterschiedliche Weise. Im Ersten Buch Mose, Kapitel 2, klingt das so (1. Mose 2,4b-9.15):

*Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen. Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; aber ein Strom stieg aus der Erde empor und tränkte das ganze Land. Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.*

Bebauen und bewahren also. Etwas tun, produktiv sein, das Leben auf der Erde gestalten. Ja, das ist der Auftrag – zu einem Teil. Und zum anderen: Tut das so, dass die Erde erhalten bleibt. Dass alles in Balance bleibt: Leben inmitten von Leben.

Bebauen und bewahren. Der Auftrag wirkt fort. Er spricht in unsere Zeit, anders vielleicht als damals, als er aufgeschrieben wurde. Damals, als die Natur für die Menschen viel Bedrohliches hatte: Unwetter zum Beispiel – wir erleben die Gefahren wieder neu –, wilde Tiere. Da war wenig Platz für Romantik. Wo finden Menschen Schutz?

Heute ist fast unser ganzer Planet bedroht. Vieles davon ist Menschen gemacht. Wie können wir die Erde schützen? Das ist jetzt die entscheidende Frage.

Bebauen und bewahren – ja und vor allem zweites: schützen, erhalten, pflegen, retten, was noch zu retten ist. Geht das noch?

Der Grüne Gockel kräht uns Mut zu und erinnert uns:

Der erste Hahnenschrei: Heute ist Erntedank. Ein Fest ist das. Die Fülle liegt vor uns. Selbstverständlich? Auch in unserer hochtechnisierten Landwirtschaft nicht. Unwetter, Frost, zu wenige Erntehelfer... Gefährdungen gibt es weiterhin, auch wenn sie auf diesem Teil des Planeten in der Regel nicht unser Leben bedrohen.

Heute ist Erntedank. Heute sagen wir Dank: Gott, dem Schöpfer; seiner schöpferischen Geistkraft, die Leben schafft und erhält, auch für uns. Wir sagen Dank für alles, was wir ihm verdanken. Wir dürfen uns freuen an der Fülle, den Farben und Gerüchen, die unser Leben bunt und reich machen, die uns nähren an Leib und Seele. Heute machen wir uns das neu bewusst. Ist nicht jede Frucht ein kleines Wunder?

Der zweite Hahnenschrei: Wir sind nicht allein. Nicht beim Bebauen und nicht beim Bewahren. Die vielen Menschen bei Fridays für Future haben es gezeigt. Aus unterschiedlichen Gründen engagieren sie sich und laufen mit. Sich vernetzen, nach Schnittmengen fragen, das ist ein Weg, gemeinsam zu bewahren. Und wem das zu laut und trubelig ist: „Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun,

werden das Gesicht der Welt verändern.“ So sagt es ein afrikanisches Sprichwort. Oft wird es zitiert, manchen ist es zu banal, doch viele fühlen sich ermutigt: Nicht in Resignation versinken sondern gemeinsam etwas tun, vertrauen, dass es Kreise zieht.

Das haben sich auch die Menschen gesagt, die sich bei uns in der PG Nord engagieren: 11 ist inzwischen die Jüngste, über 70 sind die Ältesten. Sie leben und praktizieren ihren Glauben, ganz handfest: Graben draußen Erde um und setzen Pflanzen ein – z.B. einen Rosenstock vom Thomasareal. Sammeln Daten über Verbrauch von Strom und Wasser. Machen sich über Mülltrennung Gedanken und unsere Einkäufe. Planen Aktionen und erstellen einen Maßnahmenkatalog. Viel Arbeit war das in den letzten Jahren und es geht natürlich weiter. Freude gemacht hat es auch immer wieder.

Wir sind nicht allein, wir werden nicht allein gelassen, weil einer mitgeht auf unserem Weg. Der dritte Hahnenschrei: „Gott gab uns Atem, damit wir leben“. Ein Lied begleitet uns, bringt und hält uns zusammen: mit dem lebendigen Gott und untereinander. Wir haben es auch unseren Umweltleitlinien zugrunde gelegt.

Es stellt uns hinein in den Lebensstrom: Empfangen und Weitergeben. Wir lassen uns tragen und leiten von Gottes Versprechen, uns und unsere Welt zu begleiten. Wir freuen uns an den Gaben der Schöpfung und am Geschenk des Lebens. Wir teilen, was Gott uns schenkt. Und wir gebrauchen Herz und Verstand, Hand und Fuß, um zu bewahren, was Gott uns anvertraut.

*1. Gott gab uns Atem, damit wir leben.  
Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.  
Gott hat uns diese Erde gegeben,  
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.*

*2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.  
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.  
Gott will nicht diese Erde zerstören.  
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.*

*3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.  
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.  
Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
Wir können neu ins Leben gehn. (EG 432,1-3)*

## FÜRBITTEN

Gott, deine Liebe reicht weit.  
Wir bitten dich für alle, die um einen Menschen trauern:  
Sei ihnen nahe. Tröste sie und schenke neue Hoffnung.

Wir bitten dich für alle Menschen, deren Leben durch Krankheit gezeichnet ist:

Stehe Ihnen auf ihrem Weg bei und schenke ihnen Menschen,  
die sie begleiten und ihnen zur Seite stehen.  
Schöpfer der Welt, Du hast unsere Erde so vielgestaltig und wohlgeordnet gemacht.  
Wir Menschen sind dabei, dein Werk zu zerstören.  
Die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt hat erschreckend abgenommen.  
Wir Menschen haben vergessen, dass wir ein Teil der Natur sind  
und dass auch wir leiden, wenn die Artenvielfalt verloren geht.  
Gib uns allen die Einsicht, dass jeder etwas dazu tun kann,  
Insekten und Vögeln die Lebensgrundlage zu erhalten und die Kraft,  
es umzusetzen, was in unserem Vermögen steht.

Wir bitten für die Kinder und Jugendlichen,  
gib und Kraft und Mut, dass wir die Erde für sie bewahren und schützen,  
damit auch sie deine Schöpfung achten  
und durch uns lernen sie nach deinem Willen zu bewahren.

Wir bitten dich für alle Politikerinnen und Politiker, die gewählt wurden.  
Hilf ihnen, dass sie die Sorge für die Umwelt nicht aus dem Blick verlieren,  
dass sie ihre Versprechen halten und den Worten Taten folgen lassen.

Wir bitten für alle, die in Wissenschaft und Forschung tätig sind: um Einsicht,  
Sachverstand und Motivation, zur Erhaltung deiner Schöpfung beizutragen.

Treuer Gott, hilf allen Menschen, die im Umweltschutz für die Bewahrung Deiner  
Schöpfung engagiert sind.  
Erhalte Ihre Kraft Energie, schenk' Ihnen Überzeugungskraft, Geduld und Ausdauer.

Gott, deine Liebe reicht weit.  
Gib, dass sie durch uns Kreise zieht,  
durch Jesus Christus, in dem du uns nahe bist.  
Zu dir beten wir gemeinsam mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

WEITERGEHEN – Wochenspruch und Segen

*Aller Augen warten auf dich und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. (Ps 145,15)*

Es segne und behüte dich der barmherzige und liebende Gott,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen